

XXI.

Siebentes Schreiben
 der
 Alara Wirkheimer
 an
 ihren Bruder Bilibald 31).

Christum crucifixum pro salute! Mein herzlieber Bruder! Die würdige Mutter läßt Dir einen guten seligen Tag wünschen, und schickt Dir hiemit einen Brief, hat ihn der Pfleger nächten spat zugeschickt, in dem Du wahrlich must finden, was die Meinung ist; darnach hat ihm die Mutter erst den Brief geschickt, den Du gemacht hast; wir wissen aber nit, wie er sey — der geschickt ist, denn daß wir wohl gedenken, er werd ihm nit wohlgefallen, begehrt die Mutter abermals Deines getreuen Raths. Sie ist ganz in dieser Sach bestect. Soll sie den Pfleger entbieten, daß er mit dem Melanchthon herauskumm, so besorgt sie, er werd ihn fast auf uns hegen, er kumm allein oder mit ihm, soll sie sich dann fast in ein Disputation geben; gehör ihr nit zu, sonderlich mit solchen gelehrten Leuten. Es ist ihr nichts Guts aus dem entsprungen, daß sie bis in die vierte Stund mit dem Dsander geredt hat. Soll sie es aber ganz abschlagen, hat sie grosse Sorg, es werd ihr einen großen Ungelimpf zwingen und hat doch dabei Sorg, bringt er den heraus, so werd es dabei nit bleiben, er werd darnach den Wezel

31) Ungedruckt.

und ander ausgeloffen Leut, die ihund die rechten Evangelischen sind, herausbringen, und wurden also kein Ruh mehr können haben. Wir wollen je also in unser Einfältigkeit beleiben, und zu Austrag der Sach. Darum, herzliebter Bruder, hilf und rath! Es meint die Mutter, hätt sie Dich nit, sie müßt vor Leiden sterben, so doch Niemand weder zu gelauben, noch zu trauen ist, denn Dir. Du kannst kein großer Almosen thun. Gott gebe Dir ewigen Lohn dafür! Laß uns die Antwort bei der Streubin wissen. Hiemit viel seliger Zeit!

Soror Clara, Dein Schwester.

 XXII.

Schreiben

der

Charitas Pirckheimer

an

 den Pfleger ³²⁾.

Gottes Gnade sey mit uns allen! Fürsichtiger, weiser, theurer Herr Pfleger! Euern Brief hab ich abermals durchstudirt, und erkenne wohl, daß ich allzu unwissend und unfähig bin, um Euer Weisheit, und noch viel we-

32) Uebers. aus Pirhh. Opp. 346 et sq. Der Brief war ursprünglich teutsch abgefaßt und wurde von Christ. Scheuerl erst ins Latein übersetzt.